

Johann eilte mit seinem Sohne Karl seinem Freunde, dem König Philipp von Frankreich, zu Hilfe. In der blutigen Schlacht bei dem Dorfe Grechy, am 26. August 1346, befehligte er einen Theil des französischen Heeres. Nachdem der blinde König gehört, das französische Heer sei theilweise geworfen und aufgerieben, und sein Sohn Karl habe tapfer kämpfend drei Wunden empfangen, als er aus dem Verlauf des Kampfes erkannte, daß die Schlacht einen für seinen königlichen Freund unglücklichen Ausgang habe, da erwachte die Kampfeslust mächtig in seiner kriegerischen Seele. „Gefährte, Freunde, rief der blinde Held, ich so dere euch auf mich so weit vorzuführen, daß ich einen Schwertstreich führen kann!“ Einige seiner Getreuen banden, um ihn nicht im Gedränge zu verlieren, sein Streitroß mit den ihrigen zusammen und drongen bis zum Prinzen von Wallis vor, später bekannt unter dem Namen des schwarzen Prinzen, der an der Spitze der Engländer siegreich kämpfte. Beide Helden wechselten einige Hiebe, wurden aber durch das Schlachtgewühl getrennt, und Johann that noch manchen Schwertstreich auf die Engländer, bis er und die Seinen niedergehauen wurden. Des blinden Helden Leichnam wurde inmitten seiner treuen Gefährten, — es sollen fünfzig gewesen sein, — auf der Wahlstatt gefunden. Der schwarze Prinz schmückte seinen eigenen Helm mit dem Federbusch des tapferen Grafen und Königs, und, um den Helden zu ehren, nahm er dessen Wahlspruch „Ich dien“ an. König Eduard von England sandte, nachdem er dem gefallenem Fürsten ein feierliches Todtenamt hatte halten lassen, dessen Leichnam mit festlichem Gepränge zur Gruft seiner Vorfahren.

Nimmer ruhend war Johann während seines Lebens von einem Ende Europa's bis zum anderen umhergezogen, und er sollte auch nach seinem Tode nicht gleich eine feste Ruhestätte finden. Seine Gebeine wurden von einem Grabe in das andere gebracht, bis ihnen endlich 1838, 492 Jahre nach des blinden Königs Heldentod, der König von Preußen in der Klause zu Castell bei Saarburg ein Grabmal aus schwarzem Marmor errichtete. So hat der „blinde Johann“, der während seines ruhmreichen Lebens eine besondere Zuneigung und Anhänglichkeit für die Luxemburger bewies, sie bei allen Gelegenheiten bevorzugte und der bei denselben in lebhaftem Andenken fortlebt, noch nicht, seinem letzten Willen gemäß, die endliche bleibende Ruhestätte inmitten seines treuen Luxemburger Volks gefunden!

Die noch heute, allerdings nicht mehr in dem alten Glanze fortbestehende, sogenannte Schobermesse in Luxemburg, wurde von Johann durch Dokument vom 20. Oktober 1340 gegründet.

Dr. N. GRELT.

oranIens RVhM soLL nIe Vergehn,
so Lang Des eIsLIngs raVhe berge stehn!
oIanIen hoCh! oranIen eWig he'L.

DICVNT, CONCLAMANT : VIVANT REX ATQVE REGINA !

MERTENS, parochus (Beckerich).